



SKKG
Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte

 **TERRESTA**



campo

WINTERTHUR-NEUHEGI

PROJEKTWETTBEWERB IM SELEKTIVEN VERFAHREN
PROGRAMMAUSZUG PRÄQUALIFIKATION

IMPRESSUM

Herausgeberin:

Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte (SKKG)

Terresta Immobilien- und Verwaltungs AG (Terresta)

Winterthur

Inhalt/Redaktion:

Britta Böenkamp, planzeit GmbH

Ina Hirschbiel Schmid, planzeit GmbH

Tiago Matthes, planzeit GmbH

Fotos:

planzeit GmbH

Terresta Immobilien- und Verwaltungs AG

Luftbilder Areal (Tiltelbild und S. 15): © Alessandro Della Bella, 2021

Zürich, 02.05.2022



INHALTSVERZEICHNIS

1	ÜBERBLICK	6
2	AUSGANGSLAGE UND ZIELE	10
2.1	Portrait Bauherrschaft	10
2.2	Ziel der Bauherrschaft	10
2.3	Testplanung	11
2.4	Umfeld	11
2.5	Fotos und Umgebung	15
3	PERIMETER UND AUFGABE	19
3.1	Perimeter	19
3.3	Aufgabenstellung	21
4	ALLGEMEINE BESTIMMUNGEN	24
4.1	Auftraggeberin und Art des Verfahrens	24
4.2	Ausschreibende Stelle	24
4.3	Grundlagen und Rechtsweg	24
4.4	Programmpräzisierungen	24
4.5	Preisgeld und Entschädigung	25
4.6	Eigentums- und Urheberrechte	25
4.7	Bekanntmachung der Ergebnisse	25
4.8	Vertraulichkeit	25
4.9	Absichtserklärung und Weiterbearbeitung	25
4.10	Konditionen Planerleistungen	26
4.12	Preisgericht, Experten und Vorprüfung	27
5	BESTIMMUNGEN ZUR PRÄQUALIFIKATION	28
5.1	Teilnahmeberechtigung	28
5.2	Eignungskriterien Präqualifikation	29
5.3	Auswahl der teilnehmenden Teams	29
5.5	Abgegebene Unterlagen Präqualifikation	30
5.6	Einzureichende Unterlagen Präqualifikation	30
5.7	Ablauf und Termine Präqualifikation	30
5.8	Ausblick Projektwettbewerb	31

6	BESTIMMUNGEN ZUM PROJEKTWETTBEWERB	32
6.1	<i>Beurteilungskriterien</i>	32
6.2	<i>Teilnehmende Teams</i>	33
6.3	<i>Verzeichnis der abgegebenen Unterlagen</i>	33
6.4	<i>Einzureichende Unterlagen</i>	33
6.5	<i>Ablauf und Termine Projektwettbewerb</i>	35
7	RAHMENBEDINGUNGEN.....	37
7.1	<i>Baurecht</i>	37
7.3	<i>Privatrechtliche Dienstbarkeiten</i>	41
7.4	<i>Erschliessung und Anlieferung (Anpassen je nach Situation Erwerb Kleingrundstücke)</i>	41
7.5	<i>Parkierung</i>	42
7.6	<i>Lärmschutz</i>	44
7.7	<i>Brandschutz</i>	45
7.8	<i>Hindernisfreies Bauen</i>	45
7.9	<i>Zivilschutzraum (abklären!)</i>	46
7.10	<i>Geologie und Grundwasser (Baugrunduntersuchung beauftragen!)</i>	47
7.11	<i>Wirtschaftlichkeit (aktualisieren, Kostenplaner)</i>	47
7.12	<i>Ökologische und energetische Nachhaltigkeit</i>	48
7.13	<i>Klima</i>	48
7.14	<i>Bestandsgebäude</i>	48
7.15	<i>Historische Entwicklung Neuhegi</i>	52
8	BETRIEBSKONZEPT UND RAUMPROGRAMM.....	54
8.1	<i>Betriebskonzept</i>	54
8.2	<i>Raumbeschrieb SKKG / Sammlungshaus (überarbeiten, konkretisieren!)</i>	55
8.3	<i>Gemeinsam genutzte Bereiche SKKG / Terresta</i>	57
8.4	<i>Terresta</i>	58
8.5	<i>Drittnutzungen</i>	59
8.6	<i>Tabellarisches Raumprogramm</i>	61
9	SCHLUSSBESTIMMUNGEN	64

CAMPO

Neuhegi ist im Aufbruch. In den letzten Jahrzehnten hat sich das Stadtgebiet in Oberwinterthur stark verändert. Zahlreiche Kräne zeugen davon, dass es auch in Zukunft so weitergehen wird. In ihrer Entwicklungsperspektive 2040 setzt Winterthur hier einen Schwerpunkt als «zweites urbanes Zentrum» der Stadt. Mittendrin das Areal campo, aktuell der Produktionsstandort der Firma Hexis.

Das Areal campo gehört seit 2006 der Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte (SKKG). Die Stiftung will das Areal neu nutzen. Hier wird erstmals die vielfältige, hochkarätige, eigenwillige SKKG-Sammlung an einem gemeinsamen Ort beherbergt. Es ist weiter der Sitz für die operative Tätigkeit der SKKG – als Kulturstiftung mit ihrer Sammlungs- und Förderungstätigkeit sowie mit der Tochterfirma Terresta für ihre Immobilienbewirtschaftung.

Neben Arbeitsplätzen auf der Höhe der Zeit soll hier weder ein Museum noch ein Schaulager, sondern ein neuartiger Hub für die Zukunft des Kulturerbes entstehen. Innovatives Kleingewerbe und ein Wohnangebot für unterschiedliche Lebensformen erweitern campo zu einem umfangreichen, komplexen, lebendigen Gesamtprojekt.

Durchlässigkeit und Verwebung sind die Grundprinzipien für die Neugestaltung. Es ist kein Ort, der mit Attraktionen auf sich aufmerksam macht. Vielmehr ist es ein Ort, der seine Ausstrahlung gleichermassen aus der Diversität und der Verbindung seiner Nutzungen sowie den Menschen, die dort arbeiten und leben, generiert. Es ist ein Ort, der allen Interessierten offensteht und Teil des Quartiers Neuhegi wird. campo strahlt eine unverwechselbare Atmosphäre aus.

1 ÜBERBLICK

Bauherrschaft

Die Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte (SKKG) wurde 1980 von Bruno Stefanini gegründet. Sie ist der Pflege, insbesondere der schweizerischen Kunst-, Kultur- und Geschichtswerte verpflichtet. Sie besitzt eine einzigartige Sammlung unterschiedlichster Kulturgüter, welche sie erhält, weiterentwickelt, erforscht und vermittelt. Ihre Tochtergesellschaft Terresta Immobilien- und Verwaltungs AG bewirtschaftet über 380 Liegenschaften und Grundstücken, mit deren Erträgen sich die Stiftung finanziert.

Vorhaben

Kernanliegen ist es, die verschiedenen Bereiche der SKKG/Terresta zu einem Gruppensitz – dem campo – zusammenzuführen und einen gemeinsamen Arbeitsalltag zu leben. DNA des Ortes soll die umfangreiche Sammlung der SKKG werden, welche Arbeitsort, Labor und Schaufenster der Stiftung ist. Es soll explizit kein Museum oder Schaulager erstellt werden. Dennoch soll die Sammlung im Gebäude präsent und spürbar sein. Ergänzt mit Drittnutzungen, welche die Werte der Stiftung unterstützen soll sich der campo zu einem attraktiven und inspirierenden Arbeits- und Kulturort mit Ausstrahlungskraft entwickeln. Ein Grossteil der Drittnutzungen werden diverse Wohnformen ausmachen. Es wird von einem Investitionsvolumen von rund 75 Mio. Franken ausgegangen

Verfahren

Selektiver Projektwettbewerb mit 12 Teams aus Architekten und Landschaftsarchitekten.

Er wird auf Grundlage der SIA 142 durchgeführt. Die SIA-Norm 142 gilt subsidiär, wenn in diesem Programm nichts anderes geregelt ist. Sieht dieses Wettbewerbsprogramm Änderungen oder Präzisierungen zu SIA 142 vor, so geht das vorliegende Wettbewerbsprogramm vor.

Für Preise, Ankäufe und Entschädigungen steht eine Gesamtpreisumme: 220'000.– CHF (excl. MwSt.) zur Verfügung.

Laufende Testplanung

Die Ausschreibung dieses Verfahrens erfolgt noch während der laufenden Testplanung mit einem provisorischen Programm. Ziel ist es, interessierten Büros die Möglichkeit zu bieten, die Schlussdiskussion teilweise mitzuverfolgen um Einblicke in die Diskussionsthemen zu erhalten.

Nach der Testplanung wird die Bauherrschaft ihre Eignerstrategie auf Basis der Ergebnisse der Testplanung schärfen und das Wettbewerbsprogramm definitiv fertiggestellt werden.

Die Schlussdiskussion findet am Freitag, 13. Mai 2022 (in der Halle 710, Barbara-Reinhart-Strasse 27, 8404 Winterthur (Im Eulachpark) statt. Zwischen 9.00 und 12.30 Uhr besteht die Möglichkeit an der Diskussion zuzuhören. Die Präsentationen werden aufgezeichnet werden und können über die Projekthomepage www.campo-winterthur.ch ab dem 20.05. 2022 aufgerufen werden.

Preisgericht

Fachpreisgericht

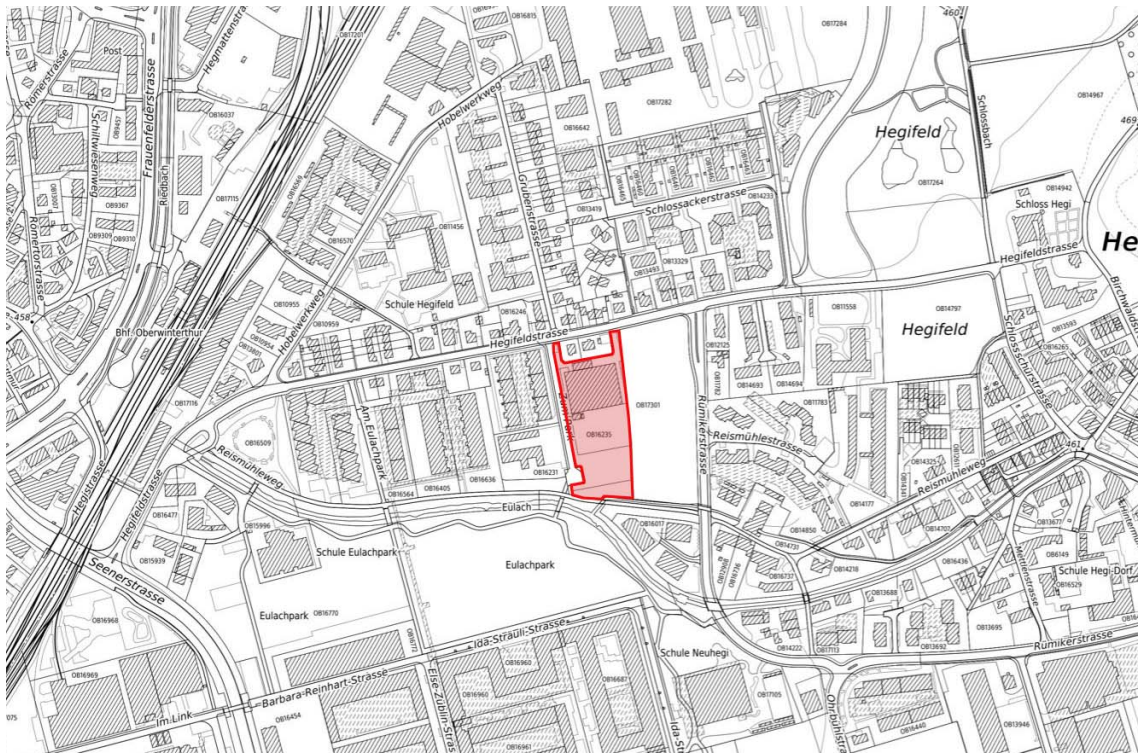
- Jens Andersen, Stadtbaumeister Winterthur
- Marcia Akermann, Architektin, Zürich
- Barbara Buser, Architektin, Basel
- Adam Caruso, Architekt, London
- An Fonteyne, Architektin, Brüssel
- Michael Oser, Landschaftsarchitekt, Basel

Sachpreisgericht

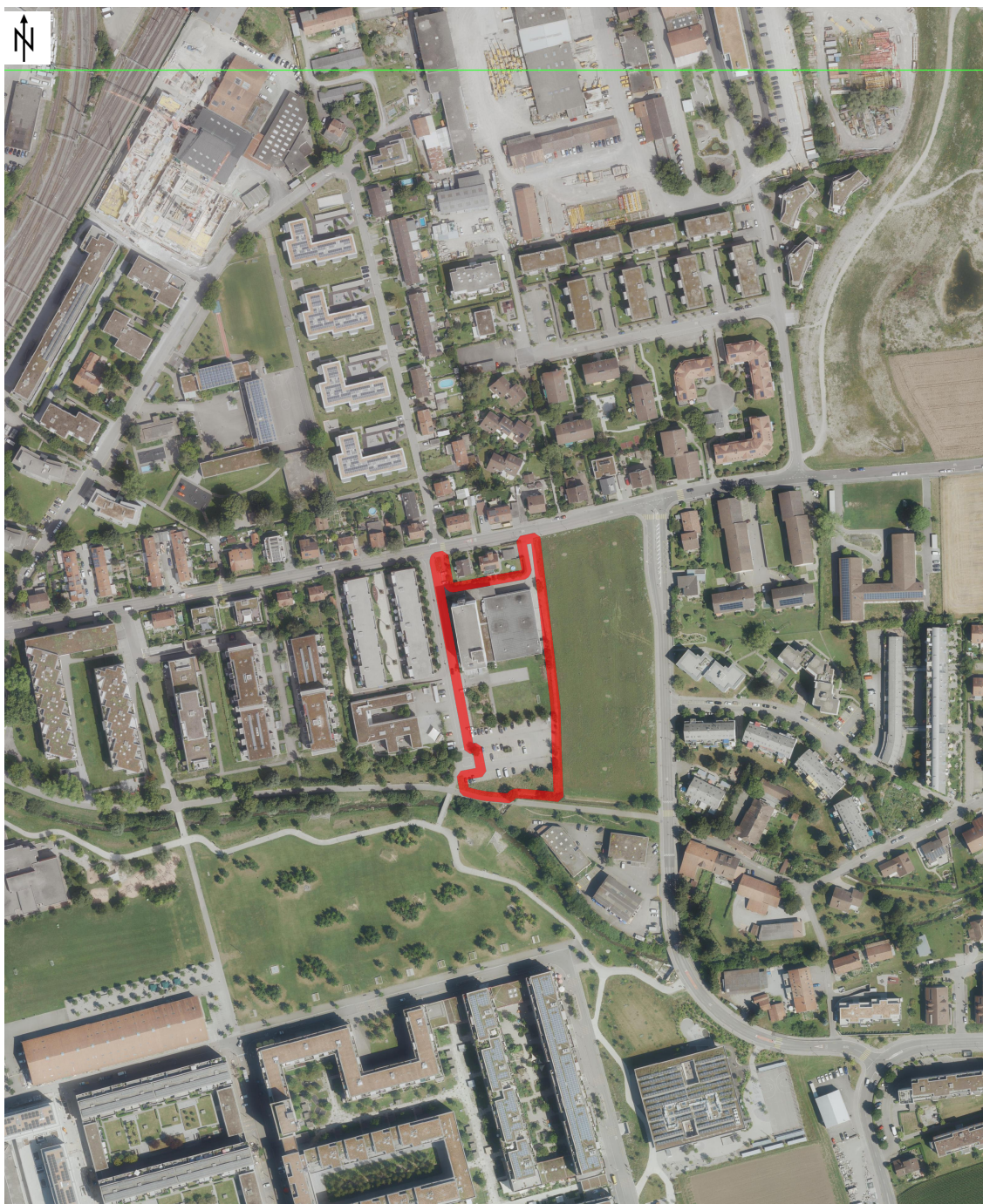
- Franziska Burkhardt, Stiftungsrätin
- Zita Cotti, Verwaltungsrätin Terresta
- Christoph Lichtin, Geschäftsführer SKKG
- Hans Rupp, Geschäftsführer Terresta
- Bettina Stefanini, Präsidentin des Stiftungsrats (Vorsitz)

Termine

	Datum	Zeit	Notiz
Ausschreibung TEC21 + konkur-rado	Di. 03.05.2022		TEC 21: Ausgabe 13 Design
Schlussdiskussion Testplanung	Fr. 13.05.2022	9.00. – 12.30	Im angegebenen Zeitraum öffentlich, Zuhören möglich
Abgabe Bewerbungsunterlagen	Do. 02.06.2022	16.00	bei planzeit
Präqualifikation	Do. 16.06.2022		
Kick Off /Arealbesichtigung	Oktober 2022		Genaue Daten werden noch bekannt gegeben
Abgabe Unterlagen	Jan/Feb 2023		
Beurteilung	Feb/März 2023		



Übersichtsplan mit rot markiertem Projektperimeter, o. Masstab



Orthofoto, genordet

2 AUSGANGSLAGE UND ZIELE

2.1 Portrait Bauherrschaft

Die Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte (SKKG) mit Sitz in Winterthur wurde 1980 durch Bruno Stefanini gegründet. Sie charakterisiert sich durch ihre doppelte Kernaufgabe: die Sammlungstätigkeit und die Förderungstätigkeit. Beide Bereiche sind auf den Erhalt des Kulturerbes und auf die Teilhabe an ihm ausgerichtet.

Immobilien und Kulturstiftung prägten das Leben des Stifters und bestimmten die Vielfalt seines Wirkens. Baudenkmäler stellen heute einen beachtlichen Teil des Stiftungsvermögens dar. Neben den vier Schlössern, dem Wintower und fünfzig Winterthurer Altstadtliegenschaften besitzt die Stiftung viele weitere historische Bauten, deren Bewirtschaftung immer wieder eine Auseinandersetzung mit der Wechselwirkung von Kultur und Immobilien fordert. Die SKKG finanziert sich durch die Erträge aus dem von Bruno Stefanini aufgebauten Immobilienvermögen.

Die SKKG bildet zusammen mit ihren Tochtergesellschaften, Terresta Immobilien- und Verwaltungs AG und der Belplan Immobilien AG, die SKKG-Gruppe. Sie ist Eigentümerin von über 380 Liegenschaften und Grundstücken. Terresta ist für die langfristige Werterhaltung aller Vermögenswerte der Stiftung, insbesondere die aktive Bewirtschaftung des Immobilienvermögens, zuständig. Die Liegenschaften werden von ihr nachhaltig und sozial verantwortungsvoll bewirtschaftet.

Die Kulturgüter in ihrer Sammlung versteht die SKKG als Teil des gesellschaftlichen, historischen und geografischen Gedächtnisses. Sie sollen gemäss Stiftungszweck als Werte der Öffentlichkeit vermittelt werden. Bei der Aufarbeitung und Vermittlung ihrer Sammlung orientiert sich die SKKG an den Prinzipien der Teilhabe, Zugänglichkeit und Transparenz.

Die Förderung der SKKG richtet sich an Institutionen, Programme und Projekte, die sich mit der Partizipation im Kulturerbe beschäftigen. Gefördert werden insbesondere Vorhaben von Museen und verwandten Kulturorganisationen, die sich für mehr Partizipation beim Sammeln, Bewahren und Vermitteln einsetzen.

Wie die Förderung der SKKG funktioniert: skkg.ch/episodes/1

2.2 Ziel der Bauherrschaft

Im campo wird erstmals die aus rund 85'000 unterschiedlichsten Objekten bestehende Sammlung der Stiftung an einem zentralen Ort in einem mustergültigen Depot beherbergt. Das ist die «raison d'être des Projekts». Es soll jedoch kein Museum oder Schaulager entstehen, sondern mit dem «Sammlungshaus» ein neuartiger Hub für die Zukunft des Kulturerbes. Für die eigenen Mitarbeitenden der SKKG, für die externe Fachcommunity und alle weiteren Interessierten.

Zur einzigartigen und eigenwilligen Sammlung, die Bruno Stefanini während rund 60 Jahren aufgebaut hatte, gehören viele Objekte von den «grossen» Männern und Frauen der Weltgeschichte, z.B. von Einstein, Napoleon, Hitler, Charlie Chaplin, Sisi, Josephine Baker. Sie umfasst weiter rund 6000 Ölgemälde, hauptsächlich aus dem 19. und 20. Jahrhundert, vom Flohmarktfund bis zu herausragenden Werken von Albert Anker oder Ferdinand Hodler. Es gibt Objekte aus der Steinzeit bis heute, zwischen Kitsch und Hochkultur: Waffen, Gebrauchsgegenstände, einen riesigen Bergkristall, Puppenhäuser, Fahrzeuge, Zinnsoldaten. Dazu kommt umfangreiches Dokumentationsmaterial: Tausende von Fotografien, Autographen, Büchern, etc.

Campo ist zudem Sitz für die operative Tätigkeit der SKKG – als Kulturstiftung mit ihrer Sammlungs- und Förderungstätigkeit sowie mit der Tochterfirma Terresta für ihre Immobilienbewirtschaftung. Innovatives Kleingewerbe und ein Wohnangebot für unterschiedliche Lebensformen erweitern campo zu einem umfangreichen, komplexen, lebendigen Gesamtprojekt.

Die Sammlung prägt nicht nur das Sammlungshaus, sondern das gesamte campo-Projekt. Sie verbindet Kultur, Arbeit und Leben miteinander.

2.3 Testplanung

Aktuell wird eine Testplanung durchgeführt mit dem Ziel, die Eignerstrategie der SKKG festlegen zu können. Sie soll Vorschläge und Erkenntnisse darüber bringen, unter welchen Voraussetzungen und Bedingungen die Vision des campo umgesetzt werden kann.

Die Testplanung beinhaltet eine breite Palette an Fragestellungen, welche von drei interdisziplinären Teams ausgelotet werden. Wie kann die Bildung einer gemeinsamen Identität der Gruppe gefördert und als Einheit an diesem Ort in Erscheinung treten? Wie kann die Sammlung wahrnehmbar und in den Alltag des campo integriert werden? Welche räumlichen Strategien und Partnerschaften wirken synergetisch? Welche Dichte verträgt das Areal? Können die Bestandsgebäude erhalten und umgenutzt werden? Wie gelingt eine Verortung im Quartier? Welche Faktoren sind wesentlich, damit das angedachte Raumprogramm möglichst nutzungsflexibel umgesetzt werden kann? Wie kann eine wirtschaftliche Umsetzung gelingen? Diese und weitere Fragen werden in einem dialogischen Prozess zusammen mit dem Beurteilungsgremium diskutiert.

Aufgrund der Erkenntnisse aus der Testplanung soll die Projektdefinition geschärft werden, um eine fundierte Grundlage für den Projektwettbewerb zu bilden.

2.4 Umfeld

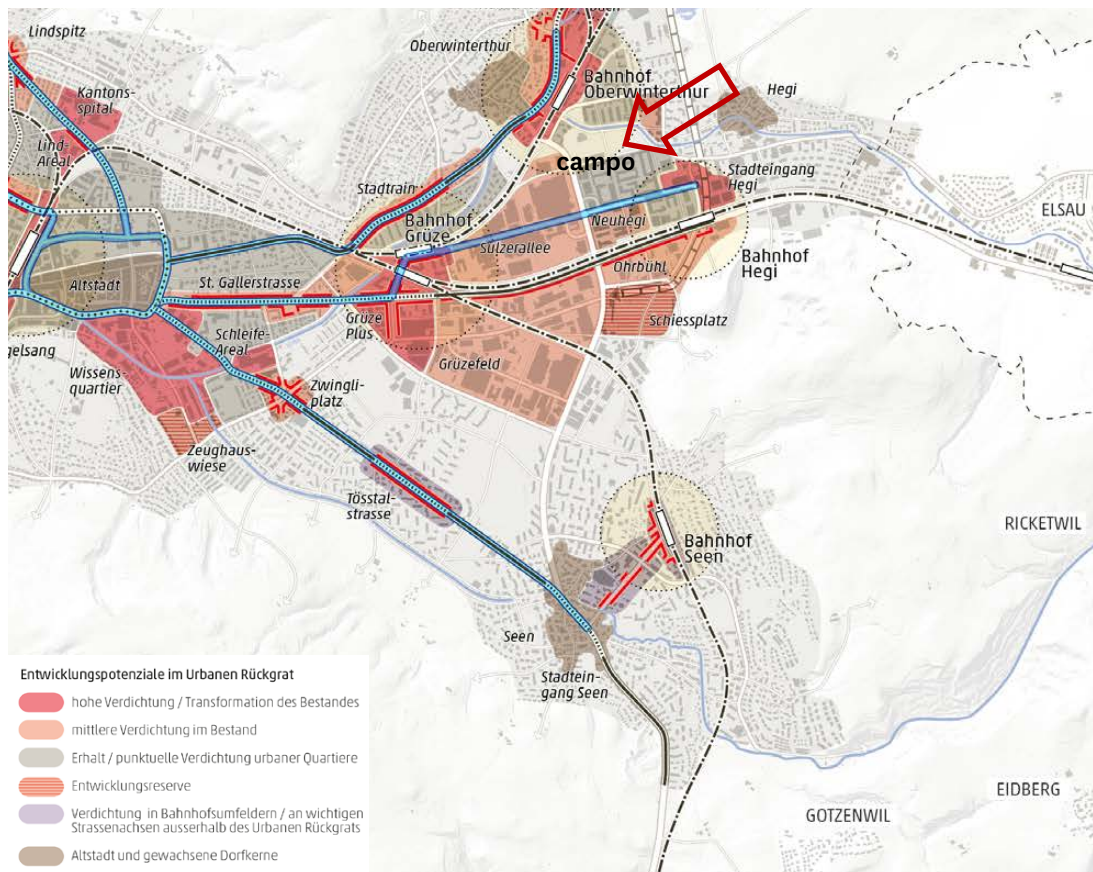
Stadtentwicklung

Winterthur wächst kontinuierlich und stellt die Stadt damit vor zahlreiche Herausforderungen. Um diese als Chance für die Stadtentwicklung zu nutzen, hat Winterthur die «Räumliche Entwicklungsperspektive Winterthur 2040» ausgearbeitet. Das neu geschaffene Instrument ist eine Art gesamtstädtischer Kompass für die raumplanerische, städtebauliche und freiräumliche Entwicklung.

Das kontinuierliche Wachstum will Winterthur als Chance nutzen, um seine urbanen Qualitäten auszubauen. Denn sie machen die Stadt attraktiv und lebendig. Der Ausbau soll allerdings nicht flächendeckend, sondern konzentriert entlang der bestehenden Verkehrsachsen zwischen Töss und Oberwinterthur erfolgen. Ein reichhaltiges und dichtes Angebot an Wohnraum, Arbeitsplätzen, Kultur, Verkaufsflächen und Dienstleistungen, aber auch an vielfältig nutzbaren und gut gestalteten Stadträumen soll Winterthur in diesem Bereich nicht nur urbaner, sondern auch lebenswerter machen.

Das Areal ist grossräumlich eingebettet in das Einzugsgebiet dreier S-Bahnhöfe (Hegi/Oberwinterthur und Grüze). Alle drei Bahnhöfe werden in Zukunft ausgebaut und durch mehr Zuglinien bedient werden. Insbesondere Der Bhf Grüze wird ab 2035 zum zweitgrössten Bahnhof von Winterthur umgebaut, die neuen Halteketten Nord machen die zusätzliche Erreichbarkeit aus der Nordostschweiz möglich. Diverse Wettbewerbe und Testplanungen auf angrenzenden Gebieten sind erste Vorboten des neuen Stadtteiles um den Bahnhof Grüze.

Aktuell ist ein Masterplan Bhf Oberwinterthur in Bearbeitung. Ziel ist es, den Bahnhof wesentlich aufzuwerten und das Einzugsgebiet Neuhegi räumlich besser anzubinden. Unterführungen und ein zweiseitiger Bahnhofplatz sind klare Zielvorgaben. Eine übergeordnete Gebietsplanung begleitet die private Entwicklung grosser Areale in Oberwinterthur, auch Oberwinterthur wird sich als Stadtteil in vielerlei Hinsicht erneuern.



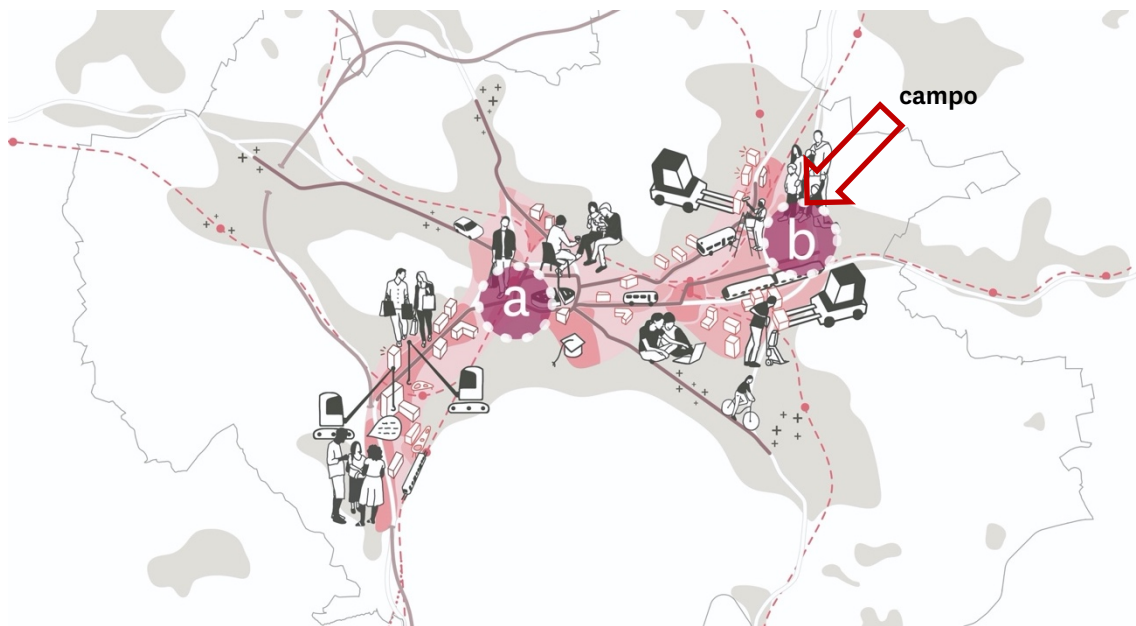
Räumliche Entwicklungsperspektive Winterthur 2040

(aus: Winterthur 2040_Räumliche Entwicklungsperspektive _kurz, S 17, Zoom in Stadtteil und Quartiere, Neuhegi)

Neuhegi

Neuhegi ist Teil dieses «urbanen Rückgrats», an dessen Rand sich das Planungsareal befindet, und wächst zu einem neuen urbanen Stadtzentrum von Winterthur heran. Das Industriegebiet im Spickel zwischen den SBB-Strecken nach St. Gallen und nach Frauenfeld hat sich in den letzten Jahren von der «verbotenen Stadt» in einen modernen, offenen und gemischt genutzten Stadtteil verwandelt. Noch ist die Entwicklung nicht abgeschlossen: Es gibt zwar soziale und kulturelle Treffpunkte wie Eulachpark, Schulen und auch die Halle 710, doch zu einem eigenständigen Quartierleben konnten diese Orte noch zu wenig beitragen.

Vor allem in Neuhegi gibt es noch viel Potential, etwa für Quartierläden. Zusammen mit einem besseren Versorgungsangebot sollen durchgängige und direktere (Velo-)Verbindungen – ins Stadtzentrum, zum Bahnhof Oberwinterthur und zur S-Bahn-Haltestelle Hegi oder zu den Gebieten auf der anderen Seite der Geleise und der Frauenfelderstrasse – den Quartiercharakter stärken. Auch die stadträumlichen Qualitäten der Achsen Sulzerallee und St. Gallerstrasse sowie der Quartierstrassen Else-Züblin-, Barbara-Reinhart- und Ida-Sträuli-Strasse können verbessert werden. Vor allem die vielbefahrene St. Gallerstrasse bietet zusammen mit einem Ausbau des Bereichs rund um die S-Bahn-Haltestelle Hegi Chancen auf eine markantere Stadteingangssituation.



Das urbane Rückgrat, Räumliche Entwicklungsperspektive Winterthur 2040

a Winterthurer Kernstadt

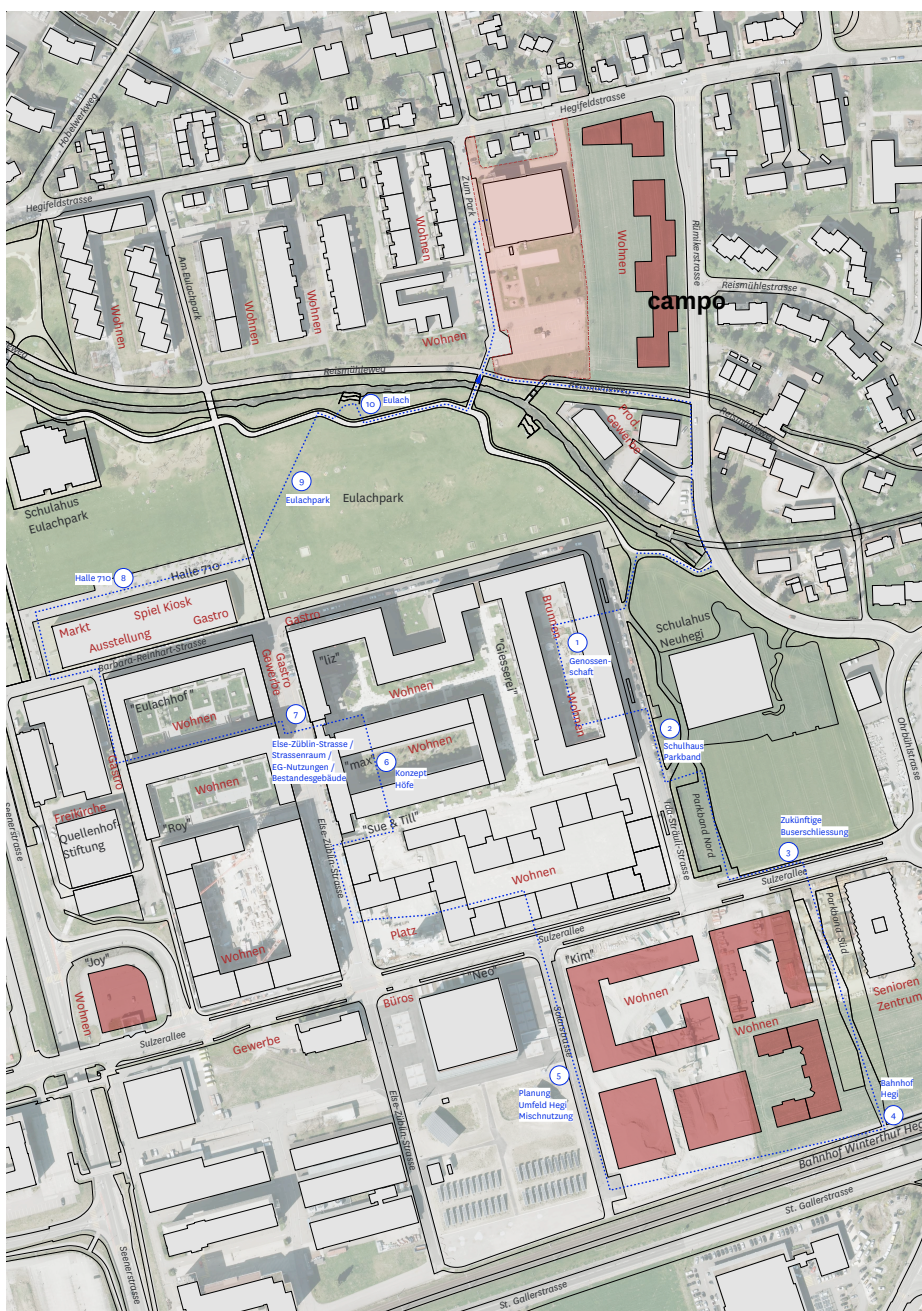
b Neuhegi

(aus: Winterthur 2040_Räumliche Entwicklungsperspektive_Kurzfassung, S 17, Zoom in Stadtteil und Quartiere, Neuhegi)

Link zur Kurzfassung und Vollversion mit weiterführenden Informationen:

stadt.winterthur.ch/themen/leben-in-winterthur/planen-und-bauen/strategische-entwicklung/winterthur-2040

Die Konversionsflächen im Gebiet bieten ein grosses Entwicklungspotential für Gewerbe, Dienstleistungen und Wohnen an. Es wird Platz für ca. 4'500 Einwohnerinnen und ca. 8'000 Arbeitsplätze angestrebt. Die grossmassstäblichen Überbauungen zeugen von der rasanten Entwicklung und bilden ein heterogenes Netz an halböffentlichen Räumen. Die Halle 710 mit dem zum Eulachpark gewendeten Cafe bildet eine Reminiszenz an die vorangegangene industrielle Nutzung und bildet mit Wochenmarkt, Hallenfest und öffentlichen/soziokulturellen Nutzungen eines der raren identitätsstiftenden Gebäude im Quartier. Nördlich des Planungssperimeters entsteht auf dem Gewerbeareal Hobelwerk eine Überbauung der Genossenschaft Mehr als Wohnen. Bis 2023 werden hier in fünf Gebäuden rund 160 innovative Wohnungen und diverse Ateliers, Gewerbe- und Gemeinschaftsräume gebaut. Das Baufeld bildet das nördliche vis-à-vis zu dem gegenwärtig entstehenden Stadtteil. Die prädestinierte Lage des Baufeldes mit Anschluss an den Eulachpark bietet die Chance öffentlichkeitswirksam an das Quartier anzuschliessen.



campo, Winterthur Neuhegi – Selektiver Projektwettbewerb

2.5 Fotos und Umgebung



Blick auf Areal von Süd-West



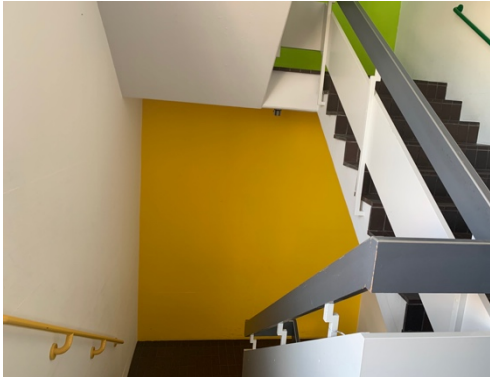
Blick auf Areal von Norden



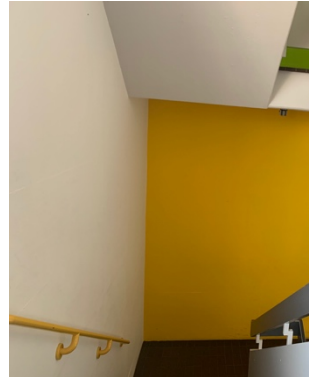
Bestand, Blick von Süden



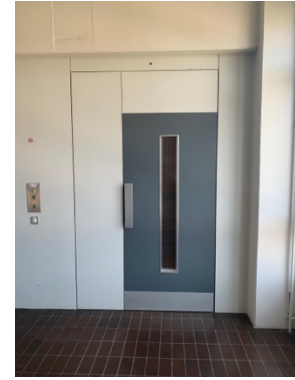
Bestand, Blick von Süd Ost



Treppenhaus Bürogebäude



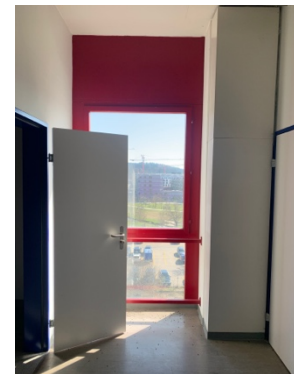
Treppenhaus Bürogebäude und Lift



Leerstehender Büroraum im OG



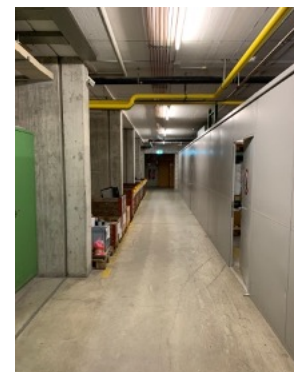
Korridor Bürotrakt



Lager- und Produktionshalle Hexis



Untergeschoss





Eulachpark an Halle 710



Schulhaus Eulachpark



Baufeld Town Village



Barbara-Reinhart Strasse



Brunnen in der Giesserei



Sitzstufen an der Eulach



Eulachpark, Blickrichtung Else-Züblin Strasse



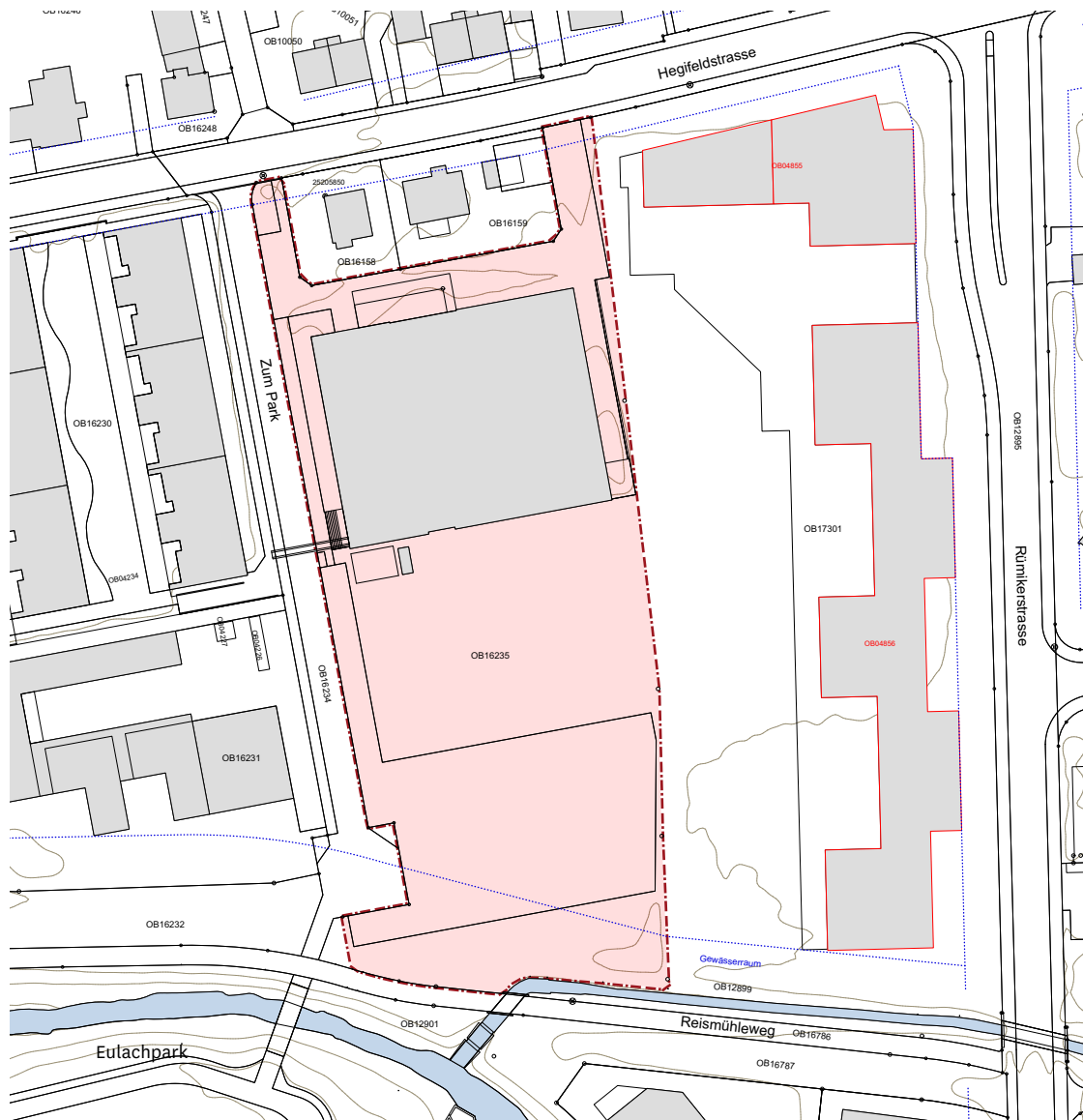
Eulachpark, Blickrichtung Süd

3 PERIMETER UND AUFGABE

3.1 Perimeter

Der Perimeter umfasst die Parzelle OB16235 mit rund 8'800 m² in Winterthur-Neuhegi, welche seit längerem im Besitz der Terresta ist. Auf dem Grundstück befindet sich ein 6-geschossiges Bürogebäude mit einer anschliessenden eingeschossigen Halle mit grossem Untergeschoss aus den frühen 60er Jahren. In dieser befindet sich heute noch die Produktion, Lagerung und Verpackung von Brennstoffzellen der Firma Hexis. Diese wird mittelfristig ausziehen. Das Bürogebäude wird aktuell diversen Zwischennutzungen zur Verfügung gestellt. Das nahezu ebene Grundstück liegt mit der schmalen Nordseite in zweiter Reihe zur Hegifeldstrasse. Die Erschliessung dieser Hauptparzelle erfolgt heute an der Westseite über die Strasse Zum Park. Auf der Ostseite liegt eine Zufahrt für die Anlieferung. Von dort aus erstreckt sich in nördlicher Richtung ein Wohngebiet mit Ein- und Mehrfamilienhäusern. Östlich und westlich liegen Wohn- und Gewerbeüberbauungen grösseren Massstabs. An der Westseite befindet sich Vis à vis das Reismühleareal auf dem kürzlich eine Pensionskasse die Wohnüberbauung «7 am Park» von Atelier WW mit 109 Wohnungen und ca. 1'500 m² Geschäftsflächen fertiggestellt hat. Im Süden grenzt der Perimeter mit der Schmalseite direkt an den Eulachpark, welcher den zentralen Naherholungsraum zwischen Oberwinterthur, Grüze und Hegi bildet. Zahlreiche Wohnüberbauungen sind in den letzten Jahren an seinen Rändern entstanden und verdeutlichen den raschen Wandel welchen dem ehemaligen Industriequartier Neuhegi vollzieht. Auf der gegenüberliegenden Parkseite befindet sich unter anderem die Mehrgenerationensiedlung der Wohnbaugenossenschaft Giesserei. Zwei Schulen liegen in Fussdistanz. Der Reismühlweg als Fuss- und Veloweg verläuft entlang der Grundstücksgrenze. In unmittelbarer Nähe zur Grundstücksgrenze verläuft die Eulach. Ein kleiner Seitenarm tangiert das Grundstück. Die südliche Spitze des Grundstücks liegt damit im Gewässerraum.

Mit dem öffentlichen Nahverkehr ist der Perimeter über drei Bahnhöfe erreichbar. Die Hauptverbindung stellt der westlich gelegene Bahnhof Oberwinterthur dar, von welchem aus das Grundstück in ca. 5 Gehminuten erreichbar ist. Im Süden befindet sich der Bahnhof Hegi mit einer Fussdistanz von rund 10 Minuten. Südwestlich gelegen ist noch der Bahnhof Grüze mit einer Fussdistanz von ca. 22 Minuten. Zudem befindet sich die Bushaltestelle Grubenstrasse mit dem Bus 680i an der Hegifeldstrasse in unmittelbarer Nähe des Areals, mit welchem man den Hauptbahnhof in 8 Minuten erreicht.



Katasterplan genordet, o. Massstab mit Perimeter

3.3 Aufgabenstellung

Vision

Der Kern von campo ist die SKKG-Sammlung. Sie ist die "raison d'être" des Projekts. Sie ist im Sammlungshaus beherbergt, aber im ganzen campo spürbar – integriert in dessen Architektur und Alltag. Sichtbar ist die Arbeit an der Sammlung, präsent sind die Geschichten von Objekten. Die Sammlung prägt campo als Arbeitsort und ist Schaufenster der Stiftung. Sie schafft Durchlässigkeit und verwebt zugleich das campo-Projekt vom Sammlungshaus über die Büros bis zur Drittnutzung.

Ist der gesamte campo ein Resonanzraum für die Sammlung, ist das Sammlungshaus ihr Hub. Hier arbeitet der Bereich SKKG in den verschiedenen Zonen intensiv mit und an der Sammlung. Das Sammlungshaus ist ein Ort für die SKKG-eigene Auseinandersetzung mit der Sammlung, aber auch ein Ort für die Fachcommunity und weitere Interessierte. Es ist ein Ort für alle, die sich mit Fragen und der Zukunft des Kulturerbes beschäftigen – auf praktischer und theoretischer Ebene. Ein Ort mit Laborcharakter, weder Museum noch Schaulager. Ein Hub für die Zukunft des Kulturerbes, der in die Schweizer und internationale Museums- und Kulturlandschaft wirkt und starke Impulse setzt.

Der campo ist zudem Sitz für die operative Tätigkeit der SKKG – als Kulturstiftung mit ihrer Sammlungs- und Förderungstätigkeit sowie mit der Tochterfirma Terresta für ihre Immobilienbewirtschaftung. Im gemeinsamen Büro arbeiten die Mitarbeitenden der beiden Bereiche SKKG und der Terresta. Es ist Ausgangspunkt für ein Zusammenwachsen, das keine homogene Identität anstrebt, sondern das Ausschöpfen der spezifischen Stärken des jeweiligen Bereichs. Zum Arbeitsbereich der Terresta gehören zudem die Werkstätten des Gebäudeservices und Lagerflächen.

Innovatives Kleingewerbe und ein Wohnangebot für unterschiedliche Lebensformen erweitern campo zu einem umfangreichen, komplexen, lebendigen Gesamtprojekt. Diese Drittnutzung schafft im besten Fall Synergien zur SKKG und verwebt sich architektonisch ebenso mit der Sammlung. Die Sammlung ist integraler Bestandteil des Baus und verbindet Kultur, Arbeit und Leben miteinander.

Städtebau und Architektur

Eine der Herausforderungen der Aufgabe ist es, das umfangreiche Raumprogramm mit gesamthaft rund 24'000 m² Nutzflächen städtebaulich mit dem Umfeld zu vernetzen. Dabei soll eine Haltung auf die sehr unterschiedlichen Seiten des Areals entwickelt werden.

Ein Ziel der Drittnutzungen ist es, Austausch und Belebung auf dem Areal zu fördern, und damit campo eine dynamische Atmosphäre zu verleihen. Eine wesentliche Aufgabe ist es daher, ein Konzept zu entwickeln, in dem sich – unter Berücksichtigung der Sicherheitsaspekte des Sammlungsbetriebs und der weiteren betrieblichen Anforderungen – quasi beiläufig Beziehungen zwischen den Beschäftigten, den Besuchern der Stiftung sowie auch den Drittnutzern entstehen können.

Die Diversität der Nutzungen soll auch in der Adressierung zum Ausdruck kommen. Da sich die Bedürfnisse im Laufe der Zeit wandeln, soll der campo im Sinne einer langlebigen und nachhaltigen Nutzbarkeit des Gebäudes eine hohe Flexibilität in den Gebäudestrukturen, insbesondere im Bereich der Drittnutzungen aufweisen.

Sammlungshaus

Der Bau des Sammlungshauses verbindet Effizienz und Funktionalität mit dem Mut, neue, radikale Wege zu gehen. Das Gebäude soll über die komplexen Betriebsabläufe kommunizieren. Signaletik und Szenografie führen in das Innere des Betriebssystems. Die Wege von Nutzer:innen und Objekten sind abgestimmt auf das inhaltliche Programm und auf Sicherheitsansprüche. Die verschiedenen Ebenen – Architektur, Betrieb und Kommunikation – durchdringen sich.

Das Gebäude ist geprägt von einer hohen Flexibilität und Modularität, im Zusammenspiel mit Räumen mit vergleichsweise fester Funktion. Das grossflächige Depot kann parzelliert werden.

Präsenz Sammlung

Die Sammlung ist im gesamten campo präsent. Es gibt eine grosse Anzahl Objekte, die im und am Gebäude fest installiert bzw. verbaut werden können. Feste Einblicke in die Sammlung können architektonisch erfolgen: durch kuratorische Platzierungen, gross- und kleinformative "Showcases", Fenster ins Depot, ein raffiniertes Spiel mit Sichtachsen, etc. Innovative Lösungen für die längerfristige Integration der Sammlung in das Gebäude und das Schaffen von Sichtbarkeit der Sammlung sind erwünscht.

Die Sammlung wird auch punktuell sichtbar: Etwa, wenn SKKG-Mitarbeitende oder externe Forscher:innen damit in den Restaurierungsateliers oder Studios arbeiten. Wenn Objekte temporär im Hangar oder Foyer gezeigt werden. Wenn die Artothek die neuesten Ausleihe-Objekte präsentiert. Die Sammlung wird auch dadurch präsent, dass die Arbeitsprozesse sichtbar gemacht werden. Es sind Lösungen erwünscht, die Betrieb und prozesshafte Sichtbarmachung der Sammlung miteinander verschränken.

Zuletzt sorgt auch die Verbindung des digitalen Zugangs zur Sammlung mit ihrer analogen Präsenz für eine zusätzliche Ebene der Sichtbarkeit. Digital ist die gesamte Sammlung einsehbar. Insbesondere vor Ort im campo soll ein Wechselspiel dieser zwei Ebenen erreicht werden.

Das Spiel mit der Sichtbarkeit der Sammlung reflektiert das intelligente architektonische Changieren von "Innen" und "Aussen", das vom gesamten campo erwartet wird.

Raumprogramm

Das Programm der SKKG umfasst für das Sammlungshaus rund 11'000 m² Nutzfläche, wobei davon ca. 7'800 m² auf das Depot entfallen. Die Terresta benötigt rund 3'000 m² Nutzflächen, die neben den Büroflächen überwiegend Werkstätten und Lagerflächen umfassen.

In den total rund 14'000 m² Nutzfläche der SKKG und der Terresta ist die gemeinsame Bürofläche von ca. 1'400 m² enthalten. Ergänzt wird dieses Programm durch rund 6'000 bis 10'000 m² verschiedener Drittnutzungen.

Die Terresta benötigt rund 3'000 m² Nutzflächen, die neben den Büroflächen überwiegend Werkstätten und Lagerflächen umfassen.

Ergänzt wird dieses Programm durch rund 6'000 – 10'000 m² verschiedener Drittnutzungen. Einen massgeblichen Anteil dieser werden verschiedenen Wohnangebote ausmachen. Hinzu kommt ein Teil gewerblicher Nutzungen und Werkstätten, welche Synergien mit den stiftungseigenen Nutzungen ergeben können. Vorgesehen ist zudem ein gastronomisches Angebot. Die Art der Drittnutzung ist dadurch charakterisiert, dass sie die Werte der Stiftung unterstützen und teilweise Angebote für das Quartier machen.

Umgang mit dem Bestand

Der Bestand soll, unter Berücksichtigung betrieblicher und wirtschaftlicher Aspekte so weit wie möglich erhalten werden. In der späteren Projektierung soll dann geprüft werden, inwieweit eine Wiederverwendung der einzelnen Bauteile möglich und sinnvoll ist. Auf Basis der Testplanungsergebnisse wird der Anspruch an den Erhalt im definitiven Programm präzisiert werden.

Freiraum

Die Freiräume sind auf städtebaulicher Ebene gemeinsam mit den Baukörpern zu entwickeln. Die Fragestellungen dabei sind, wie die unterschiedlichen Nutzungen im Freiraum wirksam werden, wo und wie die Adressen der Nutzungen ausgebildet sind und wie mit Nutzungsüberlagerungen umgegangen wird. Öffentliche, halbprivate und betriebsinterne Freiräume gilt es zu entflechten oder zu kombinieren. Unterschiedliche Begegnungsräume fördern die soziale Interaktion zwischen den Camponutzer*innen und der Nachbarn. Der Campo soll in seiner Aussenerscheinung einen offenen und einladenden Charakter haben. Es ist aufzuzeigen, wie seine Beziehung in das Quartiergefüge, zu seinen benachbarten Parzellen, in alle Himmelsrichtungen hat.

Soziale und ökologische Themen müssen im Campo auf engstem Raum mehrfach überlagert werden, um dem Anspruch einer adäquaten Lebenswelt gerecht zu werden. Die Werkzeuge für ein nachhaltiges Projekt sind zum Beispiel, ein sparsamer Bodenkonsum, ein hoher Grünanteil, der Erhalt von bestehenden Strukturen, die Wiederverwendung bestehender Materialien und der Einsatz von Vertikal-

und Dachgrün. Die aussergewöhnlichen Programmanforderungen und die Eigenheiten der Stiftung sollen einzigartige Räume hervorbringen. Sowohl im inneren als auch ausserhalb der Gebäude.

Kosten und Wirtschaftlichkeit

Der campo wird nach den Grundsätzen der Stiftung auch an wirtschaftlichen Massstäben ausgerichtet. Es wird eine Bruttorendite von mind. 1.5% über alles erwartet, welche durch die Mieteinnahmen der Drittnutzungen erwirtschaftet werden soll.

Die Ermittlung der Rendite ist durch die Angabe von Flächen/Volumen, Kosten- und Ertragswerten sowie Kostenschätzungen vorzunehmen. Um eine attraktive Erdgeschossnutzung zu ermöglichen wird für diese Flächen zu günstigen Mietzinsen vergeben werden. Diese werden in einem durch die Planer auszufüllenden Wirtschaftlichkeitstool hinterlegt sein.

Ökologische und energetische Nachhaltigkeit

Das Projekt soll eine bautechnische Entwicklung in Richtung einer ganzheitlich gedachten Nachhaltigkeit auslösen. Dementsprechend werden hochstehende Nachhaltigkeitsziele verfolgt.

Es werden keine Labels verfolgt, vielmehr werden die Projekte anhand spezifisch definierter Ziele und bezüglich Ressourcen und Treibhausgasemissionen an der Methode des SIA 2040 Effizienzpfad gemessen. Diese Methode erlaubt das Abwägen von baulichen Eingriffen und daraus resultierenden Effizienzsteigerungen im Betrieb.

Neben der Methode SIA 2040 Effizienzpfad Energie und dessen Zielwerten sind Lösungen für folgende Themen zu entwickeln:

- Umgang mit dem Bestand durch Lösungsansätze, wie welche Bauteilgruppen weitergenutzt oder wiederverwendet werden können.
- Entwicklung von Strukturen / Konstruktionen, die eine Anpassbarkeit für die Zukunft zulassen.
- Low Tech-Ansätze für die gebäudetechnische Ausrüstung
- Energiekonzept für CO₂-freien Betrieb
- Entsiegelung und Begrünung der Aussenbereiche für besseres Stadtklima und bessere Biodiversität

4 ALLGEMEINE BESTIMMUNGEN

4.1 Auftraggeberin und Art des Verfahrens

Die Stiftung für Kunst Kultur und Geschichte (SKKG) veranstaltet einen Projektwettbewerb im selektiven Verfahren für Architekten und Landschaftsarchitekten, um Vorschläge für die Erstellung ihres konzentrierten Gruppensitzes mit Sammlungshaus und angelagerten Drittnutzungen zu erhalten. Das Verfahren untersteht nicht dem öffentlichen Beschaffungswesen. Das Verfahren wird auf Grundlage der SIA 142 für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe, Ausgabe 2009 durchgeführt. Die SIA-Norm 142 gilt subsidiär, wenn in diesem Programm nichts anderes geregelt ist. Sieht dieses Wettbewerbsprogramm Änderungen oder Präzisierungen zu SIA 142 vor, so geht das vorliegende Wettbewerbsprogramm vor.

Die Verfahrenssprache und Sprache der gesamten späteren Projektabwicklung ist Deutsch.

Das Verfahren wird auf www.konkurado.ch publiziert.

Das Preisgericht wird ein Projekt zur Weiterbearbeitung beziehungsweise zur Ausführung empfehlen. Ziel des Verfahrens ist die Ermittlung des überzeugendsten Projekts und die Wahl eines Planerteams zu dessen Realisierung. Das Preisgericht kann bei Nichterreichen der Verfahrensziele ein oder mehrere Projekte in einer optionalen Bereinigungsstufe anonym überarbeiten lassen. Die Überarbeitung wird dem Aufwand entsprechend separat entschädigt.

Ein Ankauf ist möglich. Angekaufte Wettbewerbsbeiträge können durch das Preisgericht rangiert und derjenige im ersten Rang auch zur Weiterbearbeitung empfohlen werden.

4.2 Ausschreibende Stelle

Im Auftrag der Stiftung für Kunst Kultur und Geschichte :

planzeit GmbH

Britta Bökenkamp

Rosengartenstrasse 1, 8037 Zürich

043 201 37 73, britta.boekenkamp@planzeit.ch, www.planzeit.ch

4.3 Grundlagen und Rechtsweg

Das Programm und die Fragenbeantwortung sind für die Auftraggeberin, die Teilnehmenden und das Preisgericht verbindlich. Durch die Abgabe eines Projektes anerkennen alle Beteiligten diese Grundlagen und den Entscheid des Preisgerichts in Ermessensfragen. Gerichtsstand ist Winterthur, anwendbar ist Schweizerisches Recht.

4.4 Programmpräzisierungen

Die Veranstalterin wird nach Abschluss der Testplanung ihre Eignerstrategie schärfen. Daraufhin wird das Programm bis zur Ausgabe der Projektwettbewerbs präzisiert werden. Die Anpassungen werden insbesondere das Raumprogramm mit Art und Umfang der Drittnutzungen sowie betrieblich strukturelle Anforderungen betreffen.

Zudem behält sich die Veranstalterin vor, bei einer allfälligen optionalen Bereinigungsstufe, weitere Präzisierungen des Programms vorzunehmen.

4.5 Preisgeld und Entschädigung

Für Preise, allfällige Ankäufe und Entschädigungen steht eine Preisgeldsumme von 220'000.– CHF (excl. MwSt.) zur Verfügung.

Davon erhält jedes zur Beurteilung zugelassene Projekt eine feste Entschädigung.

4.6 Eigentums- und Urheberrechte

Die eingereichten Unterlagen der mit Preisen und Ankäufen ausgezeichneten Wettbewerbsbeiträge gehen in das Eigentum der Auftraggeberin über. Die Bauherrschaft darf die Projekte unter Namensnennung der Verfasser veröffentlichen. Ein spezielles Einverständnis der Autoren dazu ist nicht nötig. Das Urheberrecht an den Wettbewerbsbeiträgen verbleibt bei den Verfassenden.

4.7 Bekanntmachung der Ergebnisse

Die Ergebnisse des Wettbewerbs werden durch das Preisgericht in einem schriftlichen Jurybericht festgehalten und sämtlichen teilnehmenden Teams nach Abschluss des Verfahrens zugänglich gemacht. Die Auftraggeberin wird die Ergebnisse der Fachpresse bekannt geben und die Projekte nach Abschluss des Verfahrens in geeigneter Weise öffentlich zugänglich machen.

4.8 Vertraulichkeit

Sämtliche Unterlagen und Informationen zum Verfahren sind von den Parteien vertraulich zu behandeln. Die Kommunikation gegenüber der Öffentlichkeit (insbesondere Medien) ist grundsätzlich Sache der Veranstalterin. Nach Veröffentlichung der Wettbewerbsergebnisse durch die Veranstalterin werden alle Teams informiert und dürfen die eigenen Beiträge auf der ihren homepages veröffentlichen oder als Referenz verwenden.

4.9 Absichtserklärung und Weiterbearbeitung

Der Entscheid über die Auftragserteilung zur Weiterbearbeitung der Bauaufgabe liegt bei der Bauherrschaft, der Stiftung für Kunst Kultur und Geschichte. Sie beabsichtigt, die weitere Projektbearbeitung entsprechend der Empfehlung des Preisgerichts zu vergeben. Es ist vorgesehen, nach Abschluss des Verfahrens mit der vertraglichen Klärung der Beauftragung des Planerteams und der Projektierung zu beginnen.

Vorbehältlich der internen Genehmigung des Siegerprojekts, ist vorgesehen nach Abschluss des Verfahrens mit der Projektierung zu beginnen. Provisorisch sind folgende Termine vorgesehen:

Vorprojekt:	1- 4 Quartal 2023
Bauprojekt:	1- 3 Quartal 2024
Baubeginn:	4 Quartal 2025
Bezugstermin:	4 Quartal 2027

Partizipation

Es ist vorgesehen die Mitarbeitenden und das Quartier über einen partizipativen Prozess einzubinden. Das projektierende Team wird in diesen Prozess einbezogen werden.

4.10 Konditionen Planerleistungen

Allgemein

Die Veranstalterin beabsichtigt, mit dem ausgelobten Planungsteam einen Vertrag auf der Grundlage des SIA-Planervertrags mit bis zu 100% Teilleistungen auszuarbeiten. Grundleistungen gemäss SIA Ordnung 102 bzw. 105.

Die Planungsaufträge werden phasenweise nach SIA Ordnungen für Leistungen und Honorare ausgelöst.

Eine Vergabe an eine General- oder Totalunternehmung oder die separate Vergabe des Baumanagements bleibt vorbehalten. Der Auftrag für das siegreiche Planungsteam umfasst dann mindestens 58.5% der Teilleistungen gemäss SIA-Ordnung 102, Ausgabe 2003, resp. 64.5% der Teilleistungen SIA-Ordnung 105, Ausgabe 2007.

Konditionen

Die Konditionen für die weitere Projektbearbeitung durch das siegreiche Planungsteam werden durch die Veranstalterin folgendermassen festgelegt:

Die Honorarberechnung erfolgt nach Baukosten gemäss SIA 102 bzw. 105 (2017):

Architektur:

- Schwierigkeitsgrad: $n=1.0 - 1.1$
- Teamfaktor $i=1.0$
- Faktor für Sonderleistungen $s=1.1 - 1.2$
- Stundensatz Fr. 135.--

Landschaftsarchitektur:

- Schwierigkeitsgrad $n=1.0$
- Teamfaktor $i=1.0$
- Faktor für Sonderleistungen $s=1.0$
- Stundensatz Fr. 135.--

Die Honorierung der erbrachten Leistungen erfolgt nach Phasen und einem Zahlungsplan nach Leistungsfortschritt. Zusatzleistungen werden nach den jeweiligen Ordnungen SIA 102 bzw. 105 abgerechnet.

Weitere Fachplaner

Diejenigen Fachpersonen, welche am Verfahrenserfolg einen wesentlichen Anteil haben werden, sofern «gute Referenzen» und ein «konkurrenzfähiges Angebot» vorliegt, beauftragt. Der definitive Entscheid über die Weiterbeauftragung der Fachplaner bleibt der Auftraggeberin ausdrücklich vorbehalten. Zusatzleistungen werden nach den jeweiligen Ordnungen SIA 103/108 abgerechnet.

4.12 Preisgericht, Experten und Vorprüfung

Sachjury:

- Franziska Burkhardt, Stiftungsrätin
- Zita Cotti, Verwaltungsrätin Terresta
- Christoph Lichtin, Geschäftsführer SKKG
- Hans Rupp, Geschäftsführer Terresta
- Bettina Stefanini, Präsidentin des Stiftungsrats (Vorsitz)

Fachjury:

- Jens Andersen, Stadtbaumeister Winterthur
- Marcia Akermann, Architektin, Zürich
- Barbara Buser, Architektin, Basel
- Adam Caruso, Architekt, London
- An Fonteyne, Architektin, Brüssel
- Michael Oser, Landschaftsarchitekt, Basel

Expert*innen (ohne Stimmrecht):

- Joachim Huber, Depotplaner, Prevart
- Jörg Lamster, Nachhaltigkeit, durable
- Max Schläfli, Bauingenieur, Dr. J. Grob & Partner AG
- Alexandra Wicki, Siedlungsplanerin, stadt raum verkehr
- n.n.: Wirtschaftlichkeit

Moderation

- Britta Böenkamp, planzeit GmbH

Vorprüfung und Sekretariat:

- Britta Böenkamp, planzeit GmbH
- Ina Hirschbiel Schmid, planzeit GmbH
- Tiago Matthes, planzeit GmbH

Für die Vorprüfung werden die beratenden Experten und bei Bedarf weitere Fachleute und Amtsstellen beigezogen.

5 BESTIMMUNGEN ZUR PRÄQUALIFIKATION

5.1 Teilnahmeberechtigung

Teilnahmeberechtigt sind Fachpersonen aus den Bereichen Architektur und Landschaftsarchitektur mit nationalem oder internationalem Firmen- oder Wohnsitz. Teilnahmeberechtigt sind Teams bestehend aus:

- Architekt*innen
- Landschaftsarchitekt*innen

Empfohlene Teammitglieder:

Es wird empfohlen Fachpersonen mit einem Hintergrund in kultureller, künstlerischer oder kuratorischer Arbeit hinzuzuziehen.

Die selektionierten Teams können sich mit weiteren Fachdisziplinen (z.B. Baumanagement/Bauingenieurwesen/Gebäudetechnik/Bauphysik) bis zum Start Projektwettbewerb verstärken.

Mehrfachbewerbungen

Mehrfachbewerbungen der Teammitglieder aus dem Fachbereich Architektur ist nicht zulässig.

Eine Mehrfachbewerbung des Fachbereichs Landschaftsarchitektur und Kultur ist maximal 2-fach möglich.

Bei einer zweifachen Auswahl im Rahmen der Präselektion ist nur eine einfache Teilnahme möglich. In diesem Fall ist es an den betroffenen Teams eine Einigung über die Teilnahme zu erzielen. Ein Architekturbüro muss in diesem Fall einen Ersatz für den jeweiligen Fachbereich angeben, welcher auf dem Vernehmlassungsweg durch die Jury genehmigt werden muss.

Eine Mehrfachbewerbung der weiteren Fachdisziplinen ist möglich.

Federführung

Die Federführung liegt bei den Architekten. Die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft aus mehreren Architekturbüros (ARGE) ist möglich. Dabei ist ein federführendes Mitglied zu benennen, über welches die Korrespondenz (Benachrichtigung Ergebnisse/Fragenbeantwortung etc.) abgewickelt werden kann. Die gruppeninterne Aufteilung der Preise und Entschädigungen ist Sache des Bearbeitungsteams.

Ausschluss vom Verfahren

Von der Teilnahme am Verfahren ausgeschlossen sind Fachleute, die eine gemäss SIA Ordnung 142, Artikel 12.2, nicht zulässige Verbindung zu einem Mitglied des Preisgerichts haben. Nicht zugelassen sind insbesondere Fachleute, die bei der Auftraggeberin oder einem Mitglied des Preisgerichts (inkl. Experten) angestellt sind, sowie Fachleute, die mit einem Mitglied des Preisgerichts nahe verwandt sind oder in einem engen beruflichen Abhängigkeits- oder Zusammengehörigkeitsverhältnis stehen.

Teilnahmeberechtigung Teams der Testplanung

Den teilnehmenden Teams der Testplanung ist es freigestellt ohne Auswahlverfahren am Projektwettbewerb teilzunehmen. Sämtliche relevanten Unterlagen der Testplanung werden allen teilnehmenden Büros zur Verfügung gestellt oder sind ins Wettbewerbsprogramm eingearbeitet. Die teilnehmenden Teams der Testplanung sind:

ARGE 51N4E. & TEN, Brüssel/Zürich
Inside Outside, Amsterdam

pool Architekten, Zürich
S2L Landschaftsarchitekten, Zürich

AFF architects, Lausanne
planikum, Zürich

5.2 Eignungskriterien Präqualifikation

- Qualität der Referenzprojekte mit vergleichbarer Aufgabenstellung und Komplexität
- Projektierungs- und Ausführungskompetenz: Beurteilt wird die Kompetenz, funktionale und nachhaltige Bauten in hoher städtebaulicher, architektonischer/landschaftsarchitektonischer Qualität zu projektieren und auszuführen.

5.3 Auswahl der teilnehmenden Teams

Für die Zulassung der Teilnahmeanträge zur Beurteilung müssen folgende Kriterien erfüllt sein:

- Termingerechte Einreichung der Unterlagen
- Vollständige Einreichung der Unterlagen
- Rechtsgültig unterzeichnete Verfasserangaben

Die Präselektion erfolgt gemäss den Eignungskriterien durch das Preisgericht. Die Reihenfolge der Eignungskriterien enthält keine Wertung. Es wird beabsichtigt 12 Teams für die Teilnahme am Projektwettbewerb auszuwählen.

Nachwuchsteam

Das Preisgericht behält sich vor maximal 3 Nachwuchsteams zur Teilnahme am Projektwettbewerb einzuladen. Bei Nachwuchsbewerbungen wird das nachgewiesene Potential gegenüber dem Leistungsausweis höher gewichtet. Nachwuchsteams können auch bei Nichterfüllung der Eignungskriterien zur Teilnahme eingeladen werden.

Eine Bewerbung als Nachwuchsarchitekturbüro muss folgende Bedingung erfüllen:

Das Alter der geschäftsführenden Personen des Architekturbüros und des Landschaftsarchitekturbüros darf maximal 40 Jahre sein. (Jahrgang 1982).

Im Falle einer Auftragserteilung behält sich die Auftraggeberin vor, die Kostenplanung, Ausschreibung und Bauleitung in Absprache mit dem Auftragnehmer einem in diesem Bereich ausgewiesenen Büro zu übertragen.

5.5 Abgegebene Unterlagen Präqualifikation

Bezeichnung / Inhalt		Massstab	Format
1.	Programmauszug Projektwettbewerb		.pdf
2.	Selbstdeklaration Architektur		.pdf / .docx
3.	Situationsplan mit Planungssperimeter	1:1000	.pdf
4.	Luftbild		.pdf
5.	Katasterplan	1:500	.pdf

5.6 Einzureichende Unterlagen Präqualifikation

Verfasserangaben

Die Teams, bestehend aus Architekten und Landschaftsarchitekten haben für jedes Teammitglied eine separat ausgefüllte und unterschriebene Selbstdeklaration mit dem Nachweis einer ausreichenden fachlichen und organisatorischen Leistungsfähigkeit einzureichen. Sämtliche Mitglieder einer ARGE müssen eine separate Selbstdeklaration ausfüllen.

Nachwuchsbüros müssen sich als solche in ihrer Selbstdeklaration ausweisen und eine Ausweiskopie der geschäftsführenden Personen beilegen.

Die angegebenen Referenzprojekte in der Selbstdeklaration zum Nachweis der fachlichen und organisatorischen Eignung sollen mit den dargestellten Referenzprojekten auf den A3-Eingaben übereinstimmen.

Referenzprojekte Architektur (A3 quer, einseitig)

Von den Fachleuten aus dem Bereich Architektur werden drei Referenzen auf insgesamt drei A3-Seiten quer, vorzugsweise im Bereich von gemischten Nutzungen mit Anteil öffentlichen Kultur- und Wohnnutzungen oder von Projekten vergleichbarer Grössenordnung und Komplexität verlangt. Die Unterlagen sollen die Grundkonzeption und Referenzgrundrisse in gut lesbarer Qualität enthalten. Auch ARGES haben zusammen Anspruch auf drei Referenzen auf drei A3-Seiten für die Darstellung ihrer Referenzprojekte. Es werden nur die vorgeschriebenen A3-Seiten zur Beurteilung aufgehängt.

Erfolgt die Bewerbung zusammen mit einem Baumanagementbüro, so hat dieses eigene Referenzen auf einem zusätzlichen A3 abzugeben.

Referenzobjekt Landschaftsarchitektur (A3 quer, einseitig)

Es sind zwei Referenzen auf insgesamt zwei A3-Seiten quer, vorzugsweise im Bereich öffentlicher oder halböffentlicher Anlagen oder von Projekten vergleichbarer Grössenordnung und Komplexität abzugeben. Die Referenzen sollen die städtebaulichen und konzeptionellen Ansätze aufzeigen.

5.7 Ablauf und Termine Präqualifikation

Bezug Unterlagen

Ab **Dienstag, 03. Mai 2022** können die Ausschreibungsunterlagen auf www.konkurado.ch, www.plan-zeit.ch und www.campo-winterthur.ch heruntergeladen werden.

Einblick Schlusdiskussion Testplanung

Die Ausschreibung dieses Verfahrens erfolgt noch während der laufenden Testplanung mit einem provisorischen Programm. Ziel ist es, interessierten Büros die Möglichkeit zu bieten, die Schlusdiskussion teilweise mitzuverfolgen um Einblicke in die Diskussionsthemen zu erhalten.

Die Schlusdiskussion findet am Freitag, **13. Mai 2022** in der Halle 710, Barbara-Reinhart-Strasse 27, 8404 Winterthur (Im Eulachpark) statt.

Zwischen **9.00 und 12.30 Uhr** besteht die Möglichkeit an der Diskussion zuzuhören.

Eingabe der Bewerbungen

Bis Donnerstag, 02. Juni 2022

Sämtliche Unterlagen sind einheitlich zu kennzeichnen und in einer verschlossenen Mappe/Umschlag in Papierform und digital mit dem Vermerk «Wettbewerb campo» einzureichen. Das Datum des Poststempels ist für die Fristwahrung massgeblich. Teilnahmeanträge welche bis zum Donnerstag, 09. Juni 2022 nicht eingetroffen sind können aus organisatorischen Gründen nicht mehr berücksichtigt werden. Die Verantwortung für die rechtzeitige Eingabe liegt bei den Bewerbenden.

Abgaben per Post oder direkt:

planzeit GmbH

Rosengartenstrasse 1

8037 Zürich

Öffnungszeiten am Abgabetag:

10.00–12.00

14.00–16.00

(7. Obergeschoss; Lift vorhanden)

Präqualifikation

Die Auswahl der teilnehmenden Teams erfolgt am Donnerstag 16. Juni 2022.

Die Benachrichtigung über eine Teilnahme erfolgt bis spätestens am Montag, 20.06.2022 per Mail.

5.8 Ausblick Projektwettbewerb

Termine

Die genauen Termine werden den ausgewählten Teams mit der Bestätigung zur Teilnahme mitgeteilt werden. Derzeit sind folgende Termine vorgesehen:

- Kick Off - Ausgabe der Unterlagen mit Einführungsveranstaltung und Arealbesichtigung:
ca. Anfang Oktober 2022
- Abgabe der Unterlagen und Modelle: ca. Januar/Februar 2023
- Beurteilung und Entscheid: ca. Februar/März 2023

Abgabeumfang

Der Abgabeumfang wird ca. 6 Ao umfassen.

Im Wesentlichen wird die Abgabe folgenden Umfang haben:

- Situationsplan im Massstab 1:500 mit den projektierten Bauten inkl. eingezeichneter unterirdischer Bauten und dem übergeordneten Konzept zur Quartiervernetzung, Freiräumen und Erschliessung.
- Erdgeschoss mit näherer Umgebung im Massstab 1:200.
- Alle relevanten Grundrisse, Schnitte und Ansichten im Massstab 1:200, übrige zum Verständnis notwendige Grundrisse, Schnitte und Ansichten im Massstab 1:500
- Fassadenausschnitt/Konstruktionsschnitt (Schnitt und Ansicht) im Massstab 1:20 mit Angaben zum vorgesehenen Schichtaufbau, zur Materialisierung und Dimensionierung sowie Aussagen zur Zusammenwirkung von Konstruktion, Materialisierung und Gebäudetechnik.
- Darstellung der wesentlichen Wohnungstypen im Massstab 1:100 mit eingetragenen Zimmer- und Wohnungsflächen sowie Möblierungsvorschlägen.
- Erläuterungsbericht auf den Plänen mit Angaben zum Gesamtkonzept, Erschliessungskonzept, Architektur, Freiraumkonzept, Sicherheitskonzept des Sammlungsbereichs, Nutzungskonzept Bestand/Re-Use
- Tabelle zur Erfassung der Kenngrößen für den Nachweis Bauökonomie, Nachhaltigkeit und Ausnützungsberechnung (Format .xlsx). Nachvollziehbare, schematische Darstellung der im Mengenblatt geforderten Flächen.

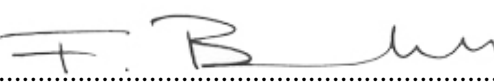
9 SCHLUSSBESTIMMUNGEN

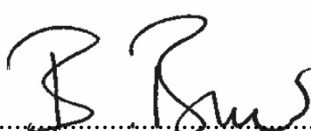
Dieser Programmauszug zum Projektwettbewerb wurde vom Preisgericht genehmigt.

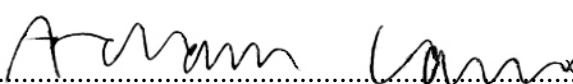
Winterthur, 07. April 2022, das Preisgericht

Marcia Akermann 

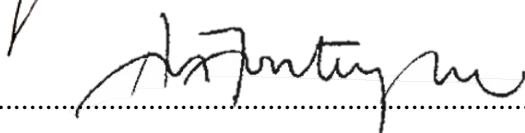
Jens Andersen 

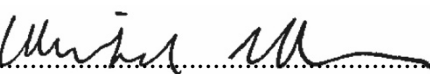
Franziska Burkhardt 

Barbara Buser 

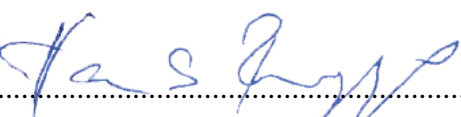
Adam Caruso 

Zita Cotti 

An Fonteyne 

Christoph Lichtin 

Michael Oser 

Hans Rupp 

Bettina Stefanini 